



Das Gender-Team des RKB Solidarität

## Die innovative Gleichstellungsstrategie

# Gender Mainstreaming

Das Pilotprojekt, „Gender Mainstreaming – Wir machen es konkret!“ wird mit fünf Modellprojekten erfolgreich umgesetzt. Der Fachverband „Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität“ hat sich vorgenommen mehr, insbesondere mehr männliche Mitglieder zu gewinnen.

### Mitgliederschwind:

#### ein Problem vieler Sportvereine

Der aus der Arbeiterbewegung entstandene RKB Solidarität war während der Weimarer Republik der weltweit mitgliederstärkste Verband von Radfahrerinnen und Radfahrern. Doch wie viele andere kämpft auch dieser Fachverband mit stagnierenden oder rückläufigen Mitgliederzahlen. Die Ursachen liegen unter anderem im demographischen Wandel oder in einem veränderten Freizeitverhalten.

### Nachwuchs:

#### Der männliche Nachwuchs fehlt

Die Mitgliederzahlen aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Alter zeigen einen weiteren Aspekt: In der Gruppe der über 40 Jährigen beträgt der Männeranteil 63 %. Bei den 40 Jährigen und Jüngeren sind es nur noch 33 %. In der für den Leistungssport wichtigen Gruppe der 7 bis 14-Jährigen beträgt der Anteil der Jungen sogar nur noch 24 %. So hat sich der RKB Solidarität entschlossen das Thema Mitgliedergewinnung geschlechterorientiert zu beleuchten und die Attraktivität für den männlichen Nachwuchs zu erhöhen. Beraten wird der RKB Solidarität durch die Organisationsberatung Mänz + Rossmann aus Hannover.

### Die Ursache:

#### männliche Geschlechterbilder

Eine schriftliche Befragung von weiblichen bzw. männlichen Mitgliedern und von

Eltern ergab folgende Ergebnisse:

- Vielen männlichen Jugendlichen ist das klassische Einrad- bzw. Kunstradfahren zu restriktiv. Diese Sportarten verlangen auf der einen Seite „zu viel Disziplin“. Auf der anderen Seite bieten die geforderten Übungen „zu wenig Anerkennung“ innerhalb der Gruppe der männlichen Jugendlichen.
- Die beim Kunstradfahren gebräuchliche Musik (meistens Klassik) entspricht nicht dem aktuellen Trend und transportiert nicht die tatsächlichen Emotionen vieler männlicher Jugendlichen.
- Vielen männlichen Jugendlichen ist das Tragen der typischen Sportkleidung unangenehm, da z.B. die engen Gymnastikhosen beim Kunstradfahren „mädchenhaft“ wirken.

Kurz: Die traditionellen Sportarten des RKB Solidarität wirken auf männliche Jugendliche eher „uncool“.

Die in der Regel vorhandenen Männlichkeitsbilder bei den männlichen Jugendlichen sind verbunden mit Bedürfnissen nach:

- Anerkennung und hohem Status
- Einzigartigkeit
- Freiheit und Autonomie
- Abenteuer

### Die Lösung :

#### Trendsportarten und Marketing

Das Gender-Team des RKB Solidarität erkannte, dass diese Bedürfnisse von Trend-

sportarten, wie z.B. Einrad-Trial oder BMX-Fahren, bedient werden. Wichtig dabei ist es, auf zwei Aspekte von Trendsportarten zu achten:

- Trendsportarten werden nicht einfach „ausgeübt“, sondern „inszeniert“ über trendige Kleidung, Musik und rituelle Praktiken. Z.B. werden Stürze nicht verboten, sondern eher „zelebriert“.
- Die Rahmenbedingungen von Trendsportarten sind eher informell, z.B. werden Ort, Zeit, Teilnehmende und Ablauf spontan organisiert.

Siehe dazu den Schwerpunkt-Artikel von Arne Göring im LSB Magazin Ausgabe 2/08.

Aktuell ist der Verband dabei einen Modellverein zu suchen, in dem Trendsportarten angeboten werden, um erste Erfahrungen zu sammeln.

Eine weitere Erkenntnis aus den Gender-Workshops: Zusätzlich zur Erweiterung der Angebote um Trendsportarten muss auch ein zielgruppengerechtes Marketing erfolgen. Es gilt, die für die männlichen Jugendlichen wichtigen Emotionen zu transportieren, z.B. über entsprechende Bilder. So hat der RKB Solidarität ein modernes Logo entwickelt und das Layout der Verbandszeitschrift verbessert. Ein zeitgemäßer Internetauftritt ist in Planung.

Auch dieses GM-Modellprojekt zeigt: Fragestellungen unter dem Gender-Aspekt zu betrachten bringt Vorteile, nicht nur für Frauen, sondern auch für Männer und für alle Ebenen der Sportorganisationen. ■

### Kontakt

Marco Lutz, Abteilung Organisationsentwicklung, Tel.: (0511) 1268-268  
E-Mail: mlutz@lsb-niedersachsen.de